

Chor5 überrascht mit englischer Musik

TUTTLINGEN - Ein beglückendes Konzert hat der Chor5 unter Stefan Matt mit Helmut Brand an der Orgel am Samstagabend in der Stadtkirche geboten. Kirchenmusik aus England ist hier kaum präsent, umso überraschender erlebte man wunderbare Musik. Die Inseleuropäer machen nicht alles mit, was im südlichen Teil Europas modern ist.

Charles Villiers Stadtfort (1852-1924) schrieb Musik, als ob er Mendelssohn sei. Schon "If ye then" war beseligend und dann das sechsstimmige sanfte, a capella gesungene "Beati quorum via" zeigte die Schulung an den deutschen Romantikern und man erlebte darin den idealen Klang des Chores in seiner ganzen Schönheit. "Jerusalem", nun wieder mit Orgel, gestaltete Matt dramatisch und der Chor entwickelte eine enorme Krafftülle.

John Rutter (*1945) ist im Musicalstil zu Hause. Mit eingängiger Melodik, raffinierten Akkordrückungen, Sequenzierung der Motive, erfrischende Orgelbegleitung, schafft er eine äußerst wirkungsvolle Musik. Sie wirkt wie eine Befreiung aus einer erstarrten Religiosität. "Hebe deine Augen auf" beginnt im Orgelvorspiel und dann im Choreinsatz wie Augenaufschläge und das "O clap your hands" ist ein das Gemüt hochreißendes Stück. Muss dieser Komponist ein heiterer Mensch sein, dass er soviel Glück ausstrahlen kann. Dies erlebte man dank dem Chor5 unter seinem Leiter Stefan Matt in idealer Interpretation.

Das andere große Erlebnis spendete Helmut Brand an der Orgel. Einen Reichtum an Fantasie zeigte er in seinen neu komponierten Choralvorspielen: "Nun jauchzt dem Herrn" war ein fröhliches Fliegen, "Morgenlicht leuchtet" ist Musik aus zarter Ferne, "Danke für diesen guten Morgen" zeigte moderne Rhythmen in wilden Flügen, "Vom Aufgang der Sonne" bringt Musik des Orients, und Weiteres von den Texten inspiriertes hörte man. Seine Improvisation über "Laudato si, o mi signore" begann er mit dem Glockenspiel der Orgel, dann ein wilder Aufschrei der Orgel, dann herrlich wilde Jazzmusik, Glissandi über die ganze Tastatur, Zurücknahme der Lautstärke bei weiterhin rhythmisierter Melodie, dann wieder Aufbrausen bis zum markanten Schluss. Man hätte rasenden Beifall spenden mögen, doch es folgten noch die Werke Rutters. Der immense Beifall der vielen Zuhörer kam dann zum Schluss.